Redaktion, Verlag und Druck von R. Graßmann, Schulzenstraße 17.

Inserate: Die Petitzeile 1 Sgr.

Stettiner Zeitung.

Preis in Stettin vierteljährlich 1 Thlr., monatlich 10 Sgr., mit Botenlohn viertelj. 1 Thlr. 7½ Sgr monatlich 12½ Sgr.; für Preußen viertelj. 1 Thlr. 5 Sgr.

№ 36. Morgenblatt. Dienstag, den 23. Januar. 1866.

Die Nationalzeitung über die Präsidentenrede.

Auch die Nationalzeitung hat über die Präsidentenrede einen langen Artikel gebracht, in welchem sie den Präsidenten Grabow verherrlicht, dagegen die Thronrede lebhaft angreift. „Wir glauben, sagt dieselbe, daß jeder nicht zur Feudalpartei gehörige Preuße seine Gedanken über das Verfassungsrecht in der Präsidentenrede wiederfindet.“ Die gute Nationale ist selig in diesem ihrem Glauben und findet gerade hierin die große Bedeutung der Präsidentenrede. Leider müssen wir die Nationale in dieser ihrer Glaubensseligkeit stören. Die Nationale scheint zunächst nicht zu wissen, was Feudalpartei heißt, sie wird daher gut thun, das Wort Feudum in einem Lexikon nachzuschlagen. Sie wird dann lernen, daß die Feudalpartei diejenige Partei ist, welche die Lehnsherrlichkeit mit allen ihren Rechten, wo möglich mit Hörigkeit und Leibeigenschaft zurückführen möchte. Zu solcher Partei zählen in Preußen sehr wenige, vor allem nicht die konservative Partei, welcher wir angehören.

Dennoch finden wir und außer uns gar viele keineswegs unsere Gedanken in jener Rede wieder, und zwar zunächst deshalb nicht, weil wir in jener Rede zwar Phrasen, aber keine Gedanken finden und wir noch nicht gewöhnt sind, mit gewissen Blättern die demokratischen Phrasen für Gedanken zu nehmen, und demnächst, weil wir selbst die Verfassung gelesen haben und uns nicht wie gewisse Blätter darauf verlassen, daß alles, was der Herr Präsident sagt, darum auch schon verfassungsmäßig sei. Nach der Verfassung aber steht das Rechtsverhältniß gar anders, als der Herr Präsident es darzustellen beliebt und die demokratischen Herren Redakteure ihm dies ohne eigene Prüfung nacherzählen. Wollte sich die Nationale nur einmal die Mühe nehmen, die Verfassung selbst zu lesen, so würde sie sich von den großen Irrthümern in der Präsidentenrede leicht überzeugen. Doch die Herren Verfassungstreuen finden ihre Treue darin, daß sie wohl fremde Verfassungen studiren, aber nicht die eigene, wie jener treue Ehemann seine Treue darin fand, daß er um fremde Weiber warb, des eignen Weibes aber nicht gedachte.

Ebenso ist der guten Nationale auch die Geschichte unseres Verfassungslebens nicht recht in Erinnerung geblieben und macht sie der Thronrede einen Vorwurf daraus, daß sie die Sachen darstellt, wie sie sind und nicht, wie die Nationale sie sich gerne vorstellen möchte. Die Thronrede sagt, die jetzige Einrichtung des Heerwesens sei unter Mitwirkung der früheren Landesvertretung ins Leben gerufen und nach den bestehenden Gesetzen zulässig. Dies ist genau der Wahrheit gemäß. Die frühere Landesvertretung von 1858—1861 hat der Regierung die Mittel zur jetzt bestehenden Reorganisation, wenn auch nur provisorisch, bewilligt; die jetzt bestehende Reorganisation ist also unter Mitwirkung der früheren Landesvertretung ins Leben gerufen. Die Nationale wird uns nun zwar erwidern wollen, daß der folgende Landtag die für die Reorganisation bewilligten Geldmittel nicht ferner bewilligt habe. Auch dies ist richtig, ändert aber nichts in jenem Sachverhältnisse. Nachdem einmal der Landtag die Mittel zur jetzt bestehenden Reorganisation bewilligt und diese damit in's Leben gerufen hatte, nachdem mehrere Regimenter neu gebildet, die erforderlichen Offiziere angestellt, die Reorganisatin zur vollendeten Thatsache geworden war, konnte die Regierung die also vollendete Reorganisation im folgenden Jahre nicht wieder aufheben. Wer das verlangt, der muß von militärischen Verhältnissen sehr wenig verstehen. Nur Idealisten, welche dem praktischen Leben fern stehen, könnten einen solchen Rückschritt fordern. Wollte man die Reorganisation nicht, nun so mußte man überhaupt nie, auch nicht provisorisch, die Mittel dazu bewilligen. Bewilligte man diese aber, so durfte man auch nicht hinterher ein Aufheben der neuen Einrichtung verlangen. Die jetzt bestehende Reorganisation ist also unter Mitwirkung der früheren Landesvertretung in's Leben gerufen.

Ebenso ist die jetzige Heereseinrichtung nach den Gesetzen zulässig. Das Gesetz vom 3. September 1814 setzt in §. 6 ausdrücklich eine dreijährige Dienstzeit fest. „Die drei ersten Jahre“, heißt es dort, befindet sich die Mannschaft des stehenden Heeres durchgängig bei ihren Fahnen“. Nun weiteres verlangt auch die Reorganisation nicht. Auch dieser Satz der Thronrede ist also genau der Wahrheit gemäß.

Die Thronrede hebt ferner hervor, daß der Gesetzesvorschlag über die Landwehr eine Erleichterung und Abkürzung der Dienstzeit in der Landwehr, sowie eine gerechtere Vertheilung der Kriegsdienstpflicht überhaupt bezweckt habe. Auch dieser Satz ist vollkommen richtig, wenn auch von der Nationale bestritten. Bekanntlich wollte die Regierung in dem Gesetzesvorschlage die Dienstzeit der Landwehr abkürzen und durch die Uebel der wiederholten Mobilmachungen belehrt, eine Aenderung dahin eintreten lassen, daß die ersten Jahrgänge der Landwehr, welche meist unverheirathete Männer umfassen, zur Reserve gezogen, die folgenden dagegen, welche meist Ehemänner befassen, zur Landwehr verbleiben und nur im äußersten Nothfalle zum Kriegsdienste herangezogen werden sollten. Mit Recht wird dieser Vorschlag in der Thronrede als eine Erleichterung und Abkürzung der Dienstzeit in der Landwehr bezeichnet und darin eine gerechtere Vertheilung der Kriegsdienstpflicht gefunden.

Jeder Unbefangene sieht hiernach, was von den Einwendungen der Nationale gegen die Thronrede zu halten ist. Die Nationale hat über dem Parteieifer jede Unbefangenheit und jeden kritischen Blick verloren.

Deutschland.

Berlin, 22. Januar. Die Feier des Krönungs- und Ordensfestes wurde auf Allerhöchsten Befehl Sr. Majestät heute begangen. Dabei haben erhalten u. A.:

Das Großkreuz des rothen Adler-Ordens mit Eichenlaub: Graf v. Königsmarck, Wirkl. Geheimer Rath, Ober-Küchenmeister, Kammerherr und Erb-Hofmeister der Kurmark Brandenburg auf Schloß Plaue.

Das Großkreuz des rothen Adler-Ordens: Graf v. Platen-Hallermund, Königl. hannov. Staats- und Minister der auswärtigen Angelegenheiten.

Den rothen Adler-Orden erster Klasse mit Eichenlaub: von Hindersin, General-Lieutenant und General-Inspekteur der Artillerie. v. Selchow, Staats- und Minister für die landwirthschaftlichen Angelegenheiten.

Den rothen Adler-Orden erster Klasse: Fürst v. Lichnowsky auf Kuchelna in Schlesien.

— Der Geh. Kommerzienrath Alexander Mendelssohn hat von dem Bildhauer Siemmering eine Marmor-Statue Sr. Maj. des Königs ausführen lassen, welche in dem neuen Börsen-Gebäude ihren Platz erhalten soll. Zu dieser Statue hat Se. Maj. der König dem Künster gesessen.

— Das neueste Justiz-Ministerialblatt enthält ein Erkenntniß des Ober-Tribunals vom 1. v. M., wonach derjenige, welcher einen ungestempelten Wechsel als Bürge unterschreibt, nicht blos für den Wechselstempel verhaftet, sondern auch die durch die Stempel-Kontravention verwirkte Geldstrafe zu zahlen verpflichtet ist; ferner ein Erkenntniß des Gerichthofes zur Entscheidung der Kompetenz-Konflikte, worin ausgeführt wird, daß gegen die Einziehung einer von der Kirchen-Verwaltung ausgeschriebenen Kirchensteuer, welche znr Deckung eines in der Kirchenkasse entstandenen Defizits bestimmt ist, der Rechtsweg nur unter denjenigen Voraussetzungen stattfindet, unter welchen derselbe gegen die Einziehung öffentlicher Abgaben zulässig ist, nämlich nur in den Fällen, wenu von dem Kläger eine Prägravation, oder eine auf Vertrag, Privilegium oder Verjährung beruhende Befreiung von der Steuer behauptet wird.

Köln, 20. Januar. Die „Köln. Bl.“ schreiben: „Wie wir vernehmen, wird bei der Inthronisation des hochw. Herrn Bischofs Dr. Melchers als Erzbischofs von Köln nicht der Ober-Präsident der Rheinprovinz, Herr v. Pommer-Esche, sondern der Ober-Präsident von Westphalen, Herr Staats-Minister a. D. v. Düesberg, anwesend sein. Dieselbe wird wahrscheinlich erst gegen Ende Juni stattfinden.“

Aus Thüringen, 19. Januar. Gegenüber den mannigfachen Angriffen, welche die Thurn- und Taxis'sche Postverwaltung seit längerer Zeit in Zeitungen und Vereinen erfahren, ist die Nachricht der „D. A. Z.“ von Interesse, daß eine Anzahl Thüringischer Regierungen — angeblich die Regierungen von Schwarzburg, Sachsen-Meiningen, Reuß j. Linie und Sachsen-Weimar — der Fürstl. Thurn- und Taxis'schen Verwaltung ihr Bedauern über jene Angriffe ausgedrückt haben.

Wien, 18. Januar. (Kr.-Z.) Einem von wohlunterrichteter Hand kommenden Privatbriefe aus Wien entnehmen wir folgende Stelle: In Hofkreisen geht seit längerer Zeit das Gerücht, daß die Stellung des ersten Generaladjutanten Sr. Majestät des Kaisers FML. Grafen Crenneville und des Landeskommandirenden in Ungarn FZM. Fürsten v. Liechtenstein einigermaßen erschüttert sei. Diejenigen, welche den Dingen nicht näher stehen, sind darüber um so mehr verwundert, als es bekannt ist, daß beide Kavaliere sich bisher der Gewogenheit Sr. Majestät in hohem Grade zu erfreuen hatten. Das Gerücht sagt weiter, daß ungarischer Einfluß an der Entfernung der beiden Generale arbeite. Ist dieses Gerücht begründet, so wird sich daraus der Schluß ziehen lassen, daß es selbst in einflußreichen Hofkreisen Personen giebt, welchen die jetzt maßgebende Politik der fast unbedingten Willfährigkeit für alle Wünsche Ungarns ernste Bedenken einflößt. Man wird sich ferner erinnern, daß es einige Zeit den Anschein hatte, als ob auch die Stellung des FZM. v. Benedek, der selbst Magyare, aber Feind der magyarischen Sondergelüste ist, durch den vorherrschenden Einfluß ungarischer Staatsmänner gefährdet sei, und daß man kurz vor der Kaiserreise Anfangs Dezember sogar von dem Rücktritte des Grafen Belcredi sprach, den man auf ähnliche Ursachen zurückführen wollte. Freilich ist es schwer, in solchen Dingen klar zu sehen; aber es geht daraus doch hervor, daß die Ungarn gegenwärtig in allen wichtigen Angelegenheiten das entscheidende Wort sprechen, oder daß dies im Publikum allgemein geglaubt wird. — Ueber den Werth dieser Gerüchte ein bestimmtes Urtheil abzugeben ist natürlich unmöglich; jedenfalls sind sie bezeichnend für die Situation, in welcher wir uns befinden.

— Damit die lebhaft weiter geförderte Brennerbahn ihren Zweck vollkommen erfülle, ist es nothwendig, daß sie so weit geführt werde, daß in Venedig auch die großen Handelsschiffe sofort auf diese Eisenbahn ausgeladen werden können. Zu diesem Zweck hat die österreichische Regierung nun angeordnet, daß in Venedig die Eisenbahn durch die Stadt bis an den Hafen fortgeführt werde, und muß der Bau bis zur Eröffnung der Brennerbahn im künftigen Jahr vollendet sein.

— Die heftigen Stürme der letzten Tage nöthigten den italienischen Admiral Vacca, mit zwei Kriegsschiffen im Hafen von Pola Schutz zu suchen; es wurde dem Admiral nicht nur Gastfreundschaft, sondern auch der Salut zugestanden. Er fragte an, ob er die österreichische Flagge salutiren dürfe und ob der Salut erwiedert werden würde. Der Hafen-Admiral sah sich veranlaßt, in Wien telegraphisch anzufragen. Der Kaiser ließ bejahend antworten. Politische Tragweite hat diese Courtoisie wohl nicht, denn die Farben Italiens sind die nämlichen wie die Sardiniens.

Pesth, 20. Januar. Ihre Majestäten der König und die Königin werden, wie „Hirnök“ schreibt, einer neueren Verfügung zufolge erst am 29. Januar in Pesth eintreffen. — Gestern Vormittag ist im Gebäude des Landes-General-Kommando's in Ofen jene gemischte Kommission zusammen getreten, welche auf allerhöchsten Befehl Sr. Maj. des Kaisers bezüglich der von den Bewohnern der Stadt Pesth angesuchten Entfernung der Artillerie-Pulverthürme und Artillerie-Laboratorien aus der Nähe von Pesth zu berathen und die darauf abzielenden Anträge zu erstatten hat.

Ausland.

Brüssel, 20. Januar. Es heißt, die Regierung wolle Antwerpen zum Freihafen erklären, was gewiß ein großer Schritt zur Anbahnung einer Verständigung mit der eigensinnigen Handelsstadt wäre. — Das Abgeordnetenhaus hat die Berathung des Budgets des Innern heute geschlossen und im Gesammtvotum das Budget, das sich auf 11,894,027 Fr. 15 Cents beläuft, mit allen gegen die obligaten Antwerpener Stimmen genehmigt.

— Der Justizminister Bara beabsichtigt, wie ich erfahre, gelegentlich der Senatsdebatte über die Revision des Strafgesetzbuchs, die Abschaffung der Todesstrafe und erhebliche Milderungen der Untersuchungshaft zu beantragen. — Die Rinderpest tritt neuerdings in bedenklichem Grade in den nördlichen Provinzen des Landes auf.

Paris, 20. Januar. In diplomatischen Kreisen spricht man von einer in den Beziehungen des niederländischen Hofes zum belgischen eingetretenen sichtlichen Erkaltung, für welche als Grund die Entsendung eines einfachen Advokaten, des Dr. Dollez, nach dem Haag, -um die Thronbesteigung Leopold's II. anzukündigen, angegeben wird. Holländischerseits will man in dieser Sendung eine besondere Mißachtung erblicken dürfen.

— Briefe aus Madagaskar melden, daß die Königin jetzt die katholische Religion in auffallender Weise begünstige. Die Erziehung ihres Adoptivsohnes, des Thronerben, wie ihrer Stieftochter und diejenige von fünfzehn Mädchen aus den ersten Familien des Landes hat sie den Schwestern des heiligen Joseph anvertraut.

— Heute Nachmittag um 4 Uhr fand unter dem Vorsitze des Kaisers ein außerordentlicher Ministerrath statt. In demselben wurde die Rede, welche der Kaiser am nächsten Montag halten wird, einer letzten Berathung unterworfen. Es soll ihr die Bewunderung aller Anwesenden zu Theil geworden sein. Doch ist es nicht unmöglich, daß, wie es schon oft vorgekommen, der Kaiser übermorgen ganz andere Dinge sagt, als seine Minister heute zu hören bekamen.

— Die hiesigen Behörden treten fortwährend äußerst streng gegen die Presse auf, und überhaupt gegen alles, was zu ihr gehört. So fand das Projekt, dem zufolge eine gewisse Anzahl von Schriftstellern einen Verein oder Klub bilden wollten, keine Gnade vor ihren Augen, und um die Sache kurz zu machen, verweigerte die Polizei die Ermächtigung zu einer Vorversammlung, worin über das Projekt berathen werden sollte.

— Der dritte Sohn des Königs Viktor Emanuel, der sich in Genua befindet, liegt am Tode. Der König hat sich zu ihm begeben, und der Prinz Napoleon einen seiner Adjutanten zu dem hohen Kranken gesandt. — Die Kaiserin Charlotte ist von ihrer Reise in Yucatan wieder in Vera-Cruz zurück. Nach der „Patrie“ wurde sie dort ausgezeichnet und mit großer Begeisterung empfangen. Ehe sie Merida, die Hauptstadt dieser Provinz, verließ, gab sie den Behörden und Notabilitäten der Stadt ein Banket. Auf den Toast, der bei dieser Gelegenheit auf sie ausgebracht wurde, antwortete sie, indem sie auf das Wohl Mexiko's im Allgemeinen und die Halbinsel Yukatan im Besonderen ein volles Glas trank.

London, 19. Januar. In hiesigen politischen Kreisen wird behauptet, es sei zwischen Frankreich und den Vereinigten Staaten ein geheimes Abkommen über Mexiko zuwege gebracht worden, dessen Wesenheit darin bestehe, daß Kaiser Napoleon sich verpflichtete, seine Truppen nach Ablauf eines bestimmten Termins heimzurufen, wogegen die Regierung der Vereinigten Staaten sich in Folge jeder gewaltsamen Einmischung in die mexikanischen Angelegenheiten enthalten werde. Ueber den Räumungs-Termin lauten die Angaben verschieden, nach den einen ist er auf ein Jahr, nach anderen auf zwei Jahre festgestellt, die Sache selbst soll zwischen dem Kaiser und Herrn v. Bigelow persönlich abgemacht und außer Herrn Drouyn kein Anderer, auch die Minister nicht, in die Details des Arrangements eingeweiht worden sein. Es entsteht nun allerdings die Frage, ob Johnson und Seward die Macht haben werden den Kongreß zu beruhigen, wenn dessen Interventionslust dringend werden sollte, eine Frage, die Herr Drouyn direkt an Herrn Bigelow gerichtet haben soll. Die Antwort lautete, wie es heißt, sehr zuversichtlich dahin, daß der Kongreß in auswärtigen Angelegenheiten der Weisheit und Erfahrung des Staatssekretärs volles Vertrauen schenke, und daß das Volk der Vereinigten Staaten zu großen Opfern bereit sei, um die alten freundschaftlichen Beziehungen zu Frankreich ungestört zu erhalten.

— Gar traurig ist bei dem Untergange des „London“ der Gedanke, daß der Kapitän, der lieber mit den Anderen sterben, als den Davonfahrenden sich anschließen wollte, das Vorübergehen des Sturmes ohne großen Nachtheil für die Passagiere und die Führer des Schiffes in Plymouth hätte abwarten können. Er führte keine Postfelleisen mit sich, die ihm gewisse Verpflichtungen auferlegt hätten, das Barometer war binnen 24 Stunden um einen Zoll gefallen, tausend andere Anzeichen weissagten böses Wetter, in allen Häfen der Südküste, auch in Plymouth, waren die Sturmsignale

aufgezogen, und was verschlägt es am Ende bei einer Reise zu den Antipoden, ob mit der Abfahrt ein paar Tage gewartet wird? Es ist eine immer wiederkehrende Klage, daß unsere Kapitäne den Warnungen des Barometers viel zu wenig Aufmerksamkeit schenken. Thäten sie es, dann würde Mancher noch leben, der auf dem Meeresgrunde ein frühzeitig Grab gefunden hat.

Aus Dublin wird der „Times" gemeldet, daß die neulich bei Sligo mit Waffen gelandeten und als Fenier verhafteten Personen wieder auf freien Fuß gesetzt worden sind, da keine genügende Belastung vorlag. Ebenso ist Frau Tracey wieder entlassen worden; ihres Mannes, in dessen Werkstatt man die 300 Piken gefunden, hat man noch nicht habhaft werden können. Am Dienstag soll Stephens unter dem Namen Owen im Victoria-Hotel übernachtet haben. Als die Polizei ihn dort suchte, war er schon wieder fortgegangen. Daß er nicht mehr in Irland, sondern längst auf dem Kontinent sei, läßt die Polizei sich nicht weismachen. Der Prozeß gegen die Fenier dauert immer noch fort. Zwei wurden gestern entlassen, ein anderer, Martin Carey, zu 5 Jahren Strafarbeit verurtheilt.

— Die Viehseuche greift immer mehr um sich. Nach amtlichem Bericht waren bis zum 13. d. im Ganzen 94,256 Haupt Vieh erkrankt; davon krepirten 55,391; geschlachtet wurden 15,395; geheilt 10,003.

Spanien. Der „Köln. Ztg." wird aus Paris geschrieben: „Der Aufstand, der in Catalonien ausgebrochen ist, scheint ernster zu sein, als man bisher gemeldet hat. Selbst nach den offiziellen Berichten, welche die Sache zu bemänteln suchen, muß die Zahl der Insurgenten, die hauptsächlich aus Valls, Poboleda und Vilavere ausrückten, bedeutend sein. Mehrere Heeresabtheilungen verfolgen dieselben, aber man hört nichts von einem Siege der Truppen, während dic Insurgenten den Truppen bereits eine Schlappe, und zwar in der Nähe von Reus, beigebracht haben, indem sie die Avantgarde der Truppen bis auf den letzten Mann niedermetzelten. Den Soldaten wurde in Folge dessen eine Batterie Artillerie zu Hülfe gesandt. Die Garnison von Valls soll sich zu Gunsten der Bewegung ausgesprochen haben. An ihrer Spitze steht ein Oberst, der von Narvaez abgesetzt worden war, dem aber alle Truppen zufielen, als er sie aufforderte, mit ihm für Recht und Freiheit zu kämpfen. Wie der Madrider Korrespondent des Temps meldet, zeigte sich die erste Bande — und dieses bestätigten auch die offiziellen Berichte — bei Priorat unter dem Oberbefehle Escoda's, der zuerst die Catalonier kommandirte, die mit Prim ausgezogen waren. Der General, der auf den Uebergang der Truppen zählte, hatte nämlich gleich beim Beginne des Feldzuges, oder wenn man will, des Rückzuges, Escoda mit seinen Cataloniern nach Catalonien abgeschickt, um dort den Aufstand hervorzurufen. Dieselben begaben sich in Banden von 4 bis 5 Mann nach den Bergen von Priorat, wo sie jetzt operiren. Die Mazos de l'Eskuadra, die sich in Barcelona so scharf benahmen, konnten die Anwesenheit Escoda's übrigens schon bemerken, denn eine ganze Abtheilung derselben wurde bei Montelan niedergemetzelt. Die Königlichen Truppen selbst scheinen ebenfalls stark mitgenommen worden zu sein, denn in Reus und Tarragon ist eine große Anzahl verwundeter und todter Soldaten angekommen. Die Insurgenten gehörten zum größteu Theile reichen Familien an; sie erkauften sich ihre Sachen ziemlich theuer, denn sie ließen sich dieselben zur See einschmuggeln. Der nämliche englische Dampfer, der s. Z. die Carlisten mit Waffen versah, verschaffte ihnen auch die ihrigen. In Madrid ist man übrigens keineswegs beruhigt. Die Königin hat zur Flucht Alles vorbereitet. Wie es heißt, will sie sich, wenn in Madrid ein Aufstand ausbricht, nach Valladolid flüchten. O'Donnell selbst hegt große Befürchtungen, daß er nicht Herr der Lage bleibe. Die beiden Sergeanten, welche in Madrid erschossen wurden, sind bei geschlossenen Thüren verurtheilt worden. Man weiß daher eigentlich gar nicht, weßhalb ihre Verurtheilung erfolgte. In Madrid fürchtet man, daß, wenn Escoda in Catalonien Erfolg hat, Prim die Offensive ergreifen werde."

Die „Patrie" will erfahren haben, daß außer den 7 spanischen Kriegsschiffen, worunter 2 Dampffregatten und zwei Schrauben-Korvetten, die vor etwa einem Monat Befehl erhalten haben, das spanische Geschwader im stillen Ocean zu verstärken, nun noch auf Befehl des Marschalls O'Donnell 8 andere spanische Kriegsschiffe dahin abgehen werden.

⊙ **Aus Polen,** 16. Januar. Man tadelt so allgemein im Auslande, daß der Belagerungszustand im Königreiche noch beibehalten wird, da doch die Ruhe bereits vollständig hergestellt ist. Dieser Tadel erscheint, wenn man die Sachen in Beziehung auf den beendeten Aufstand betrachtet, vollkommen gerechtfertigt; sieht man aber auf den Grund, so wird man bald gestehen müssen, daß die Verwaltung doch nicht so ganz ohne Ursache einen Zustand fortbestehen läßt, der allerdings viele Unbequemlichkeizen mit sich bringt, zur Verhütung größerer Uebelstände aber doch sehr nothwendig ist. — Die Ablösungs-Angelegenheiten sind in Folge von Mißverständniß betreffender Gesetzesstellen, Unkenntniß der Verhältnisse und wohl auch ungeregeltem Eifer für das Interesse einer gewissen Partei von vornherein so verwickelt und die Rechtsbegriffe bei den Bauern so verschoben worden, daß die nothwendige Entwirrung der vielfach geschürzten Knoten mit vielen Schwierigkeiten verbunden ist und unvermeidlich auf Renitenzen stoßen muß, die leicht zu größeren Ausschreitungen veranlassen dürften, wenn die nöthige Vorsicht und die erforderliche Kraftbereitschaft außer Acht gelassen würde. Denn wenn auch im Allgemeinen die Regulirung der bäuerlichen Verhältnisse einen besseren Verlauf nimmt als nach den Anlässen im Anfange der Arbeiten zu erwarten war, so dürften doch die Sachen nicht immer und überall so glatt abgehen, und die Bauern, die ohnehin an Abgaben nie gewöhnt waren, fangen hier und da schon an, sich darüber zu wundern, daß die Regierung, die ihnen bis jetzt und besonders seit Beginn des Aufstandes meist nur gewährend gegenüberstand, nun von ihnen zu fordern, und zwar viel zu fordern beginnt. Damit dies Verwundern namentlich da, wo die wirklich nicht unbedeutenden Abgaben durch ernstere Maßnahmen beigetrieben werden müssen, nicht größere Bedeutung annehme, und neue, in ihren Folgen vielleicht unberechenbare Verwickelungen herbeiführe, ist ein fester, imponirender Rückhalt eine eiserne Nothwendigkeit. Will die Regierung ihr begonnenes Werk durchführen und das Land aus seinen ungeregelten Verhältnissen auf einen geregelten Standpunkt bringen, so muß sie, bis die Ablösungs-Angelegenheit rein gestellt und das Abgabenwesen in eine normale Bahn geleitet und darin befestigt ist, auch Kraft und Mittel in Händen behalten.

Newyork, 6. Januar. In Washington soll Graf Zug (? Zichy) als Abgesandter Maximilians eingetroffen sein, um von der Bundesregierung die Anerkennung des mexikanischen Kaiserreiches zu erwirken. — Aus New-Orleans wird berichtet, der nordamerikanische General Crawford sei in Brownsville angekommen und habe die Ermächtigung, eine amerikanische Truppenabtheilung für die mexikanische Republik anzuwerben; in Brownsville und anderen texanischen Städten habe er bereits Werbebureaux eröffnet. Die Unionsbehörden hätten sich in diese Vorgänge nicht eingemischt. Einem Gerüchte zufolge ständen die Generale Logan und Wallace mit diesem Unternehmen in Verbindung, und der Kaiserliche General Mejia soll schon seine Maßregeln gegen einen Angriff seitens Crawfords getroffen haben. — Die Ankündigung, daß Minister Seward die Havannah und außer andern Häfen auch Vera-Cruz besuchen werde, erhält halbamtlich eine Bestätigung.

— Herr Seward, Sohn des Staatssekretärs, hat bei der in Newyork konstituirten Mexican-express-compagnie, welche von der Regierung des Kaisers Maximilian mit besonderen Privilegien ausgestattet worden ist, die Generalsekretärstelle übernommen.

— Die Pariser „Patrie" enthält folgende Mittheilung: Ein Privatbrief aus Callao vom 15. Dezember meldet, daß die Panzerfregatte „Numancia" vor Valparaiso berufen worden ist, wo sich die gesammte spanische Seemacht versammeln sollte. Demselben Schreiben zufolge ist die Dampf-Fregatte „Resolucion" von drei chilo-peruanischen Schiffen nnd vierzehn mit Landtruppen besetzten Booten angegriffen worden, hat diese Fahrzeuge aber theils in Grund gebohrt, theils verjagt und großen Schaden unter ihuen angerichtet.

Pommern.

Stettin, 22. Januar. Bei dem gestrigen Ordensfest haben aus unserer Provinz Orden erhalten:

Den Rothen Adler-Orden dritter Klasse mit der Schleife: v. Puttkamer, Kreis- und Landschafts-Deputirter auf Reinsfeld, Kreis Rummelsburg. v. Schmeling, Oberst und Kommandeur des pommerschen Füsilier-Regiments Nr. 34.

Den Rothen Adler-Orden vierter Klasse: Blanckenburg, Forstmeister zu Cöslin. v. Borcke, Rittergutsbesitzer auf Giesenbrügge, Kreis Soldin. Fillié, Rechnungsrath zu Stettin. Gehrmann, Regierungsrath zu Stettin. Gené, Oberförster zu Mühlenbeck, Kreis Greifenhagen. Gnevkow, Proviantmeister zu Stettin. Hartmann, Kreisgerichts-Direktor zu Stargard in Pommern. Hoffmann, Konsistorialrath zu Stettin. Homann, Regierungs- und Bau-Rath zu Stettin. Kausch, Major und Kommandant des Invalidenhauses in Stolp. Knapp, Domänen-Rentmeister und Forst-Kassen-Rendant zu Jasenitz, Kreis Randow. v. Knebel-Doeberitz, Regierungs-Rath a. D. und Kreis-Deputirter auf Zülshagen, Kreis Dramburg. Krüger, Ober-Telegraphen-Inspektor zu Stettin. Loewenberger v. Schönholtz, Major z. D., beauftragt mit der Vertretung des Kommandeurs des 2. Bataillons (Stralsund) 1. pommerschen Landwehr-Regiments Nr. 2. Richter, Steuer-Inspektor zu Falkenburg, Regierungsbezirk Cöslin. Schmorl, Steuer-Rath zu Stettin. Schneider, Hauptmann und Führer der Strafabtheilung zu Stettin. Smalian, Oberförster zu Zerrin, Regierungsbezirk Cöslin. Trübe, Bau-Inspektor zu Stralsund. Dr. Wagner, Oberstabs- und Regiments-Arzt beim 3. pommerschen Infanterie-Regiment Nr. 14. v. Zastrow, Oberst z. D., beauftragt mit der Vertretung des Kommandeurs des 3. Bataillons (Neustettin) 4. pommerschen Landwehr-Regiments Nr. 21.

Den Königlichen Kronen-Orden dritter Klasse: v. Seeckt, Oberst a. D. zu Stralsund. v. Wolff, Oberst-Lieutenant a. D. auf Stuchow, Kreis Cammin, zuletzt im 14. Infanterie-Regiment.

Den Königlichen Kronen-Orden vierter Klasse: Krause, Amtsrath zu Colbatz, Kreis Greifenhagen.

Den Adler der Inhaber: Dallwitz, Lehrer an der Stadtschule zu Neustettin. Lüpke, Lehrer zu Stargard in Pommern. Timm, Lehrer zu Greifenberg in Pommern.

Das Allgemeine Ehrenzeichen: Appel, Schulze zu Stresow, Kreis Cammin. Bahn, berittener Grenz-Aufseher zu Coserow, Kreis Usedom-Wollin. Cremer, Unter-Telegraphist und Bote zu Stettin. Frost, Kreisgerichts-Exekutor und Bote zu Stargard in Pommern. Glöde, Kreisschulze zu Dargitz, Kreis Ueckermünde. Heise, Briefstempler zu Stettin. Kalk, Vize-Feldwebel im 4. pommerschen Infanterie-Regiment Nr. 21. Kasch, berittener Gendarm zu Neustettin. Lamprecht, Steuer-Aufseher zu Stolp. Leu, Feldwebel im 3. Bataillon (Anklam) 1. pommerschen Landwehr-Regiments Nr. 2. Lohff, berittener Grenz-Aufseher zu Rügenwaldermünde. Marten, Kreisschulze zu Degow, Kreis Fürstenthum. Michaelis, berittener Gendarm zu Greifswald. Näse, Appellationsgerichts-Bote zu Stettin. Pantermehl, Schulze zu Möschow, Kreis Usedom-Wollin. Raddatz, Schulze zu Alt-Valm, Kreis Neu-Stettin. Scholler, Fuß-Gendarm zu Perow, Kreis Franzburg. Stark, Kirchen- und Schulvorsteher zu Trabehn, Kreis Neu-Stettin.

— (Schwurgericht. 22. Januar.) Der Arbeiter Carl Otto aus Pommerensdorfer Anlagen ist wegen vorsätzlicher Brandstiftung angeklagt. Die Geschworenen erkannten ihn mit 7 gegen 5 Stimmen schuldig; der Gerichtshof trat der Majorität bei und erkannte auf das niedrigste Strafmaß von 10 Jahren Zuchthaus.

— Ein heute Abend 7 Uhr Marienplatz Nr. 3 entstandener unbedeutender Schornsteinbrand wurde ohne Mitwirkung der zur Stelle geeilten Feuerwehr gelöscht.

Vermischtes.

(Vergiftung durch Regenwasser.) In Mainz starb unlängst, nach dem „M. A." die Frau des Thürmers von St. Stephan. Es lagen Merkzeichen einer Vergiftung vor; wie die Untersuchung jetzt festgestellt hat, war eine solche wirklich die Ursache des Todes und zwar eine Selbstvergiftung wider Willen. Auf dem sogenannten Thurme befindet sich nämlich ein bleiernes Regenwasser-Reservoir, aus welchem die Frau vielfach das Wasser zum Kochen entnahm. Die chemische Untersuchung des Regenwassers aus diesem Blei-Reservoir hat nun ergeben, daß in $\frac{1}{2}$ Maß des Wassers $1\frac{1}{2}$ Gran Bleikalk (Bleioxydhydrat) nebst sehr vielen organischen Stoffen sich vorfand, wodurch bei fortgesetztem Genusse der Tod herbeigeführt wurde. Bekanntlich bedient man sich, um Hülsenfrüchte (Erbsen, Bohnen, Linsen ꝛc.) rasch weich zu kochen, vielfach des Regenwassers, welches dann oft durch Bleiröhren in die Reservoirs geleitet wird. Das Regenwasser, als das weichste Wasser, greift viel mehr als hartes Wasser, besonders wenn es viele organische Stoffe enthält, das Blei an und führt die aufgenommenen Theichen auch weiter mit sich. Jedenfalls ist Regenwasser, welches von Dächern läuft, unreinlich; ein Stückchen Soda zu hartem Brunnenwasser thut dieselben Dienste beim Kochen der Hülsenfrüchte.

Neueste Nachrichten.

Altona, 22. Januar, Mittags. Der Redakteur May hat dem Kreisgericht in Perleberg auf die an ihn gerichtete Vorladung erwidert, daß er seit dem Oktober v. J. Bürger von Altona geworden sei, daß er unter Rücksendung seines Heimatscheins auf Grund des verfassungsmäßigen Rechtes jedes Preußen, auszuwandern, seinen Austritt aus dem preußischen Staatsverbande angezeigt habe, daß er demgemäß das Kreisgericht in Perleberg nicht mehr als sein kompetente Gerichtsbehörde betrachte und auch nicht in der Lage sei, zu seiner Vernehmung persönlich in Perleberg zu erscheinen. — Der vor dem Kammergericht anstehende Termin in der Untersuchungssache gegen May ist auf den 29. d. M. verschoben.

Paris, 22. Januar, Morgens. Nach einem Telegramm aus Livorno ist gestern ein telegraphisches Kabel zwischen Livorno und Corsica mit vollkommenem Erfolge gelegt worden.

Der heutige „Moniteur" bestätigt, daß Prim am letzten Sonnabend nach Portugal übergegangen ist.

Telegr. Depesche der Stettiner Zeitung.

Paris, 22. Januar. Der Kaiser hat die Kammern eröffnet. In der Rede heißt es: Die Eröffnung der Session gestattet mir periodisch die Lage des Reiches auseinander zu setzen und meine Gedanken auszudrücken. Wie in dem vorigen Jahre, will ich die Hauptfragen prüfen, welche das Vaterland und das Ausland interessiren. Der Friede erscheint überall gesichert. Die Begegnung der englischen und französischen Flotten zeigte das Band der Eintracht zwischen beiden Ländern enger geknüpft. Deutschland gegenüber beabsichtige ich die Neutralitätspolitik beizubehalten, welche, wenn sie uns auch nicht hindert, uns zu betrüben oder zu erfreuen, uns dennoch Fragen fernbleiben läßt, bei welchen Frankreichs Interessen nicht unmittelbar engagirt sind. Italien hat seine Einheit durch Verlegung seiner Hauptstadt in den Mittelpunkt der Halbinsel befestigt, wir dürfen seinerseits auf gewissenhafte Erfüllung der September-Konvention und die unerläßliche Aufrechterhaltung der Macht des Papstes zählen. In Mexiko konsolidirt sich die durch den Volkswillen begründete Regierung, die Dissidenten sind zerstreut, besiegt, ohne Führer. Die Hülfsquellen Mexikos haben sich entwickelt, sein Handel allein mit Frankreich hat sich von 21 auf 77 Millionen gehoben. Unsere Expedition naht ihrem Ziele. Ich verständige mich mit Kaiser Maximilian über die Rückkehr der Truppen ohne Kompromittirung der Interessen Frankreichs. Das aus furchtbarem Kampfe siegreich hervorgegangene Nord-Amerika hat die Union wieder hergestellt und die Abschaffung der Sklaverei proklamirt. Frankreich wünscht aufrichtig das Gedeihen Nordamerika's und die Aufrechterhaltung der freundschaftlichen Beziehungen. Die Aufregung der Amerikaner über die französischen Truppen in Mexiko wird sich durch unsere offene Erklärung beschwichtigen. Die Amerikaner werden erkennen, daß unsere Expedition nicht ihren Interessen entgegensteht. Zwei auf ihre Unabhängigkeit gleich wachsame Nationen müssen alles vermeiden, was ihre Ehre und Würde verpfänden könnte. Die im Innern fortdauernd herrschende Ruhe gestattete mir den Besuch in Algier, welcher für die Sicherstellung der Interessen und die Annäherung der Racen hoffentlich nicht unnütz sein wird. Meine Abwesenheit bewies die Möglichkeit Meiner Vertretung durch ein rechtschaffenes Herz und einen hochsinnigen Geist. Unsere Institutionen bewähren sich inmitten einer befriedigten vertrauensvollen Bevölkerung. Der Finanzzustand zeigt steigende Einnahmen und verminderte Ausgaben. Das neue Amortisirungsgesetz gewährt den Staatsgläubigern neue Bürgschaften. Das Gleichgewicht des Budgets ist gesichert, und Einnahme-Ueberschüsse sind erzielt. Durch die Armee-Reduktion bleibt die Heeres-Organisation unbeschädigt, da nur Kadres aufgelöst, die Mannschaften aber anderen Kompagnien zugetheilt sind. Die Budgets der öffentlichen Arbeiten und des Kultus bleiben unvermindert. Der Umsatz des Handels mit dem Auslande ist um 700 Mill. Frs. gestiegen. Die Munizipalwahlen erfolgten in der größten Ordnung und in der vollsten Freiheit. Das Koalitionsgesetz ist unparteilich von der Regierung und voll Mäßigung von den arbeitenden Klassen zur Ausführung gekommen. Das Gesetz über die Kooperativgesellschaften wird die Errichtung zahlreicher Genossenschaften gestatten, denen das Vereinigungsrecht für industrielle Interessen, unter Ausschluß der Politik, zugestanden wird. Der Kaiser tadelt die unruhigen Geister, welche der Regierung die Kraft der Initiative zu entziehen suchen, und beglückwünscht sich nach vierzehnjähriger Regierung, Frankreich im Auslande geachtet, im Inlande ruhig zu sehen. Der Kaiser schließt: die Erziehung und Aufklärung mögen die Einzelnen erheben und das ganze Volk gegen trügerische Theorien zu schützen.

Börsen-Berichte.

Berlin, 22. Januar. Weizen loco 50–75 Rt. nach Qualität, fein gelb schles. 70 Rt., bunt poln. 66—67 Rt. ab Bahn bez.

Roggen loco 79—80pfd. $48\frac{3}{4}$ Rt. ab Boden bez., Januar $48\frac{7}{8}$, $\frac{3}{4}$ Rt. bez., Januar-Februar $48\frac{1}{2}$ Rt. bez., Frühjahr $48\frac{1}{2}$—$\frac{5}{8}$ Rt. bez. u. Br., $\frac{1}{2}$ Gd., Mai-Juni $49\frac{1}{2}$—$\frac{5}{8}$ Rt. bez. u. Br., $\frac{1}{2}$ Gd., Juni-Juli $50\frac{1}{2}$ Rt. bez., Juli-August $50\frac{5}{8}$ Rt. bez.

Gerste große und kleine 33—43 Rt. per 1750 Pfd.

Hafer loco 24—28 Rt., schles. 25—$\frac{1}{2}$ Rt., fein desgl. 26—$\frac{1}{2}$ Rt. ab Bahn bez., Januar $26\frac{1}{8}$—26 Rt. bez., Frühjahr 27 Rt. bez., Mai-Juni $27\frac{3}{8}$ Rt. bez.

Erbsen, Kochwaare 54—60 Rt., Futterwaare 48—52 Rt.

Rüböl loco $15\frac{5}{6}$ Rt. Br., Januar $16\frac{1}{4}$, $15\frac{1}{2}$ Rt. bez. u. Gd., $\frac{7}{12}$ Br., Januar-Februar $15\frac{5}{6}$, $\frac{1}{2}$ Rt. bez., Februar-März $15\frac{2}{3}$, $\frac{1}{2}$ Rt. bez., April-Mai $15\frac{7}{12}$, $\frac{3}{8}$ Rt. bez. u. Gd., $\frac{11}{24}$ Br., Mai-Juni $15\frac{1}{6}$, $\frac{1}{8}$ Rt. bez. u. Br.

Leinöl loco $13\frac{3}{4}$ Rt.

Spiritus loco ohne Faß $13\frac{11}{12}$—14 Rt. bez., Januar und Januar-Februar $13\frac{23}{24}$—14 Rt. bez., Br. u. Gd., Februar-März 14—$\frac{1}{24}$ Rt. bez., Br. u. Gd., April-Mai $14\frac{7}{12}$, $\frac{2}{3}$ Rt. bez. u. Br., $\frac{7}{12}$ Gd., Mai-Juni $14\frac{7}{8}$, $\frac{11}{12}$ Rt. bez., Br. u. Gd., Juni-Juli $15\frac{1}{6}$, $\frac{5}{24}$ Rt. bez.

Breslau, 22. Januar. Spiritus 8000 Tralles, $13\frac{5}{12}$. Weizen Januar $58\frac{1}{2}$. Roggen Januar $43\frac{3}{4}$, do. Frühjahr $44\frac{1}{4}$. Rüböl Januar $16\frac{1}{8}$. Raps Januar $142\frac{1}{2}$ Br. Zink Januar $7\frac{1}{12}$.

Berliner Börse vom 22. Januar 1866.

Dividende pro 1864.		Zf		
Aachen-Düsseldorf	3½	3½	—	—
Aachen-Mastricht	0	4	42¾	bz
Amsterd.-Rotterd.	6 19/20	4	124¾	bz
Bergisch-Märk. A.	7½	4	150¾	bz
Berlin-Anhalt	11⅚	4	217¾	bz
Berlin-Hamburg	10	4	158½	G
Berlin-Pots.-Mgdb.	16	4	195	B
Berlin-Stettin	7⅚	4	134	bz
Böhm. Westbahn	—	5	72¼	bz
Bresl.-Schw.-Freib.	8⅔	4	140½	bz
Brieg-Neisse	4⅓	4	91	bz
Cöln-Minden	15⅚	3½	168	bz
Cos.-Odb. (Wilhb.)	¾	3	63¼	G
do. Stamm.-Pr.	—	4½	84¼	B
do. do.	—	5	88¾	bz
Löbau-Zittau	½	4	41	bz
Ludwigsh.-Bexbach	9⅕	4	152	B
Magd.-Halberstadt	25	4	203	B
Magdeburg-Leipzig	18¾	4	273½	G
Mainz-Ludwigsh.	7½	4	139½	bz
Mecklenburger	3½	4	75⅞	B
Niederschl.-Märk.	4	4	96½	B
Niederschl. Zweigb.	4 1/12	4	79	B
Nordb., Fr.-Wilh.	—	4	69⅝	bz
Oberschl. Lt. A. u.C.	10	3½	175¼	bz
do. Litt. B.	10	3½	156	B
Oesterr.-Frz. Staats	5	5	110¼	bz
Oppeln-Tarnowitz	3¼	4	81⅝	bz
Rheinische	6¼	4	128¾	bz
do. St.-Prior.	6¼	4	128¾	G
Rhein-Nahebahn	0	4	33½	bz
Rh.-Cref.-K.-Gladb.	5	3½	—	—
Russ. Eisenbahnen	—	5	79⅛	bz
Stargard-Posen	3½	3½	96	bz
Oesterr. Südbahn	8	5	112½	bz
Thüringer	8	4	137½	B

Prioritäts-Obligationen.

Aachen-Düsseldorf	4	89½	G
do. II. Emission	4	89½	G
do. III. Emission	4½	98¾	G
Aachen-Mastricht	4½	72	bz
Aachen-Mastricht II.	5	72½	G
Bergisch-Märk. conv.	4½	100	bz
do. do. II.	4½	99½	bz
do. do. III.	3½	81	bz
do. do. III. B.	3½	81	bz
do. do. IV.	4½	98¾	G
do. do. V.	4½	97⅝	bz
do. Düss.-Elb.	4	—	—
do. do. II.	4½	97½	G
do. Drt.-Soest	4	88½	bz
do. do. II	4½	97¾	bz
Berlin-Anhalt	4	96	bz
do. do.	4½	100¾	B
Berlin-Hamburg	4	97½	G
do. do. II.	4	97¾	B
Berl.-P.-Mgd. A.	4	92¾	bz
do. do. B.	4	92¾	bz
do. do. C.	4	92	bz
Berlin-Stettin	4½	100¼	G
do. do. II.	4	89⅞	G
do. do. III.	4	89½	G
do. do. IV.	4½	100	bz
Bresl.-Freib. D.	4½	98½	G
Cöln-Crefeld	4½	97¼	G
Cöln-Minden	4½	100¾	B
do. do. II	5	103⅛	G
do. do.	4	92¾	B
do. do. III.	4	89¾	bz
do. do.	4½	99½	bz
do. do. IV.	4	89½	G
Cosel-Oderberg	4	86½	B
do. do. III.	4½	93¼	B
Magd.-Halberst.	4½	100	G
- - Wittenb.	3	70½	bz
Magd.-Wittenb.	4½	98¾	G
Mosk. Rjäs gar.	5	86	bz
Niederschl.-Mrk.	4	94	G
do. do. conv.	4	95	bz
do. do. - III	4	93	bz
do. do. - IV.	4½	100¼	G
Niedschl.Zwb.C.	5	101½	bz
Oberschl. A.	4	94¼	G
do. B.	3½	82¼	B
do. C.	4	92½	G
do. D.	4	92½	G
do. E.	3½	81	bz
do. F.	4½	99⅛	G
Oesterr. Franz.	3	251	bz
Rheinische	4	89½	G
do. v. St. gar.	3½	84½	G
do. 1858. 60.	4½	98⅝	bz
do. 1862.	4½	98⅝	bz
do. v. St. gar.	4½	100	G
Rhein-Nahe. gar.	4½	99	bz
do. II. Em. gar.	4½	99	bz
Rjäsan-Kozlov	5	77¼	G
Rig-Dünab.	5	80	B
Ruhr-Cref. K. G.	3½	98	B
do do II	4	88½	bz
do do III	4½	97¼	G
Stargard-Posen	4	89½	bz
do do II	4½	89	bz
do do III	4½	98	bz
Südösterr.	3	224	bz
Thüringer	4	97	G
do III	4½	97	G
do IV	4½	100¾	B

Preussische Fonds.

Freiwillige Anl.	4½	100¼	G
Staatsanl. 1859	5	104⅜	bz
do. 54, 55, 57, 59, 56, 64	4½	100¾	bz
do 50/52	4	96	bz
do 1853	4	96	bz
do 1862	4	96	bz
Staatsschuldsch.	3½	88½	G
Staats-Pr.-Anl.	3½	121	bz
Kur- u. N. Schld.	3½	88½	B
Odr.-Deich.-Obl.	4½	98	bz
Berl. Stadt-Obl.	4½	101¼	G
do do	3½	87	G
Börsenh.-Anl.	5	102¾	G
Kur- u. N. Pfdbr.	3½	83½	bz
do neue	4	93½	bz
Ostpreuss.Pfdbr.	3½	80¼	bz
do -	4	88¾	bz
Pomm. -	3½	83	bz
do -	4	93	bz
Posensche -	4	102⅜	G
do neue	3½	97	G
do -	4	91¾	bz
Schlesische	3½	89	B
Westpreuss.	3½	80¼	bz
do	4	88¾	bz
do neue	4	87½	bz
Kur- u.N.Rentbr.	4	94½	bz
Pommer.Rentbr.	4	94	bz
Posensche -	4	92½	bz
Preuss. -	4	93¾	G
Westf.-Rh. -	4	96¼	G
Sächsische -	4	95	bz
Schlesische -	4	95½	bz
Hypothek.-Cert.	4½	101¼	G

Ausländische Fonds.

Oesterr. Met.	5	60½	bz
do. Nat.-Anl.	5	63⅛	G
do 1854r Loose	4	74¾	G
do Creditloose	--	74	B
do 1860r Loose	5	81⅜	bz
do 1864r Loose	--	49¾	G
do 1864r Sb.A.	5	67½	bz
Italienische Anl.	5	63¼	B
Insk. b. Stg. 5. A.	5	70½	B
do. do. 6. A.	5	86	B
Russ.-engl. Anl.	5	88⅛	G
do do	3	54¾	B
do do 1862	5	89	G
do.do.1864 holl.	5	93½	G
do.do.1864 engl.	5	93½	G
Russ.Prämien-A.	5	90¼	bz
Russ. Pol.Sch.-O.	4	67½	bz
Cert. L. A. 300 Fl.	—	92½	B
Pfdbr. n. in S.-R.	4	64¾	bz
Part.-Obl. 500 Fl.	—	89½	bz
Amerikaner	6	70⅛	bz
Kurhess. 40 Thlr.	—	54¾	bz
N. Badisch. 35 Fl.	—	30¼	G
Dessauer Pr.-A.	3½	102¼	B
Lübeck. do.	3½	50½	B
Schwd. 10 Thl.-L.		—	

Wechselcours.

Amsterdam kurz	3	143⅜	bz
do. 2 Mon.	3	142	bz
Hamburg kurz	4	152⅞	bz
do. 2 Mon.	4	151½	bz
London 3 Mon.	4	6 21¼	bz
Paris 2 Mon.	3	80 7/12	bz
WienOest. W. 8T.	5	96	bz
do. do. 2 M.	5	95¼	bz
Augsburg 2 M.	4	56 20	bz
Leipzig 8 Tage	4	99⅚	G
do. 2 Mon.	4	98⅚	G
Frankf. a. M. 2 M.	3½	56 22	bz
Petersburg 3 W.	5½	86¼	bz
do. 3 Mon.	5½	85⅛	bz
Warschau 8 Tage	6	78	bz
Bremen 8 Tage	4½	110½	bz

Bank- und Industrie-Papiere.

Dividende pro 1864.		Zf.		
Preuss. Bank-Anth.	10 19/20	4½	153¾	bz
Berl. Kassen-Verein	8	4	133½	G
Pomm. R. Privatbank	6	4	97	bz
Danzig	7½	4	109½	G
Königsberg	6¾	4	109½	G
Posen	7	4	103¾	G
Magdeburg	5 9/10	4	99	B
Pr. Hypothek-Vers.	10	4	114½	B
Braunschweig	0	4	87	bz
Weimar	7	4	102½	B
Rostock (neue)	6 1/12	4	111	G
Gera	8	4	107	bz
Thüringen	4	4	71½	B
Gotha	7	4	103	G
Dess. Landesbank	6	4	89	B
Hamburger Nordb.	7⅝	4	117	bz
do. Vereinsb.	7 21/32	4	107	G
Hannover	5⅔	4	90	G
Bremen	7 3/10	4	116½	G
Luxemburg	4	4	76½	bz
Darmst. Zettelbank	8	4	99½	B
Darmstadt	6	4	92	bz
Leipzig	4	4	85	B
Meiningen	7¼	4	101¼	G
Koburg	8	4	100¾	B
Dessau	0	5	2½	B
Oesterreich	5	4	72¾	bz
Genf	—	4	36	bz
Moldauische	0	4	30½	bz
Disc.-Comm.-Anth.	6½	4	99	bz
Berl.Handels-Gesellsch.	8	4	106½	B
Schles. Bank-Verein	6½	4	114¼	B
Ges. f. Fab. v. Eisbd.	8½	5	124⅝	bz
Dess. Cont.-Gas-Ak.	9¾	5	163	bz
Hörder Hütten	8	5	114½	G
Minerva Bergw.-A.	0	5	37⅛	G

Gold- und Papiergeld.

Fr. Bkn. m. R.	99 9/10 bz	Napoleons	5 12 G
- - ohne R.	99¾ G	Louisd'or	111⅜ G
Oest. öst. W.	96⅜ bz	Sovereign	6 23¾ G
Poln. Bankn.	— —	Goldkronen	9 8¼ G
Russ. Bankn.	78¼ bz	Goldpr. Z.-Pf.	464¾ G
Dollors	1 11¾ G	Friedrichsd.	113½ G
Imperialien	5 17 G	Silber	29 29 G
Dukaten	3 6⅛ G		

Familien-Nachrichten.

Verlobt: Frau Johanna, verw. Vogel, geb. Ockel mit dem Prem.-Lieut. der 5. Art.-Brig. Herrn Kreßmann (Wolgast). — Frl. Pauline Unruh mit Herrn Albert Zank (Stralsund). — Frl. Alwine Grentz mit Herrn Franz Schönherr (Stettin-Greifenhagen).

Geboren: Ein Sohn: Herrn C. Hübner (Belgast).

Gestorben: Herrn Lippert Sohn Wilhelm (Stettin). — Hr. Gutsbesitzer Moritz Püschel (Ludwigsfrei).

Verlobungs-Anzeige.

Die Verlobung meiner ältesten Tochter **Wilhelmine Schröder** mit dem Schiffseigner **Carl Gröning** aus Obornik beehre ich mich ergebenst anzuzeigen.

Wittwe Schröder.

Wilhelmine Schröder,
Carl Gröning,
Verlobte.
Obornik. Obornik.

Todes-Anzeige.

Heute früh starb nach kurzen aber schweren Leiden unsere geliebte Tochter Anna im Alter von 4 Jahren.

Dies zeigen statt jeder besonderen Meldung an
Bredow, 21. Januar. **Bartelt** und Frau.

Stadtverordneten-Versammlung

am Dienstag den 23. d. M., Nachm. 5½ Uhr.

Nachtrag zur Tagesordnung.

Oeffentliche Sitzung:

Neuwahl eines Bürgermitgliedes der Armen-Direktion. Vorlage betrifft die Erbauung einer Turn-Anstalt im Bauviertel Nr. 2 der Neustadt. — Licit.-Verhandlung über die Vermiethung der Läden im Budenhause. — Antrag eines Mitgliedes der Versammlung, die Aufhebung der Zwangsverbindlichkeit zum Beitritt bei der städt. Feuer-Societät betreffend.

Nicht öffentliche Sitzung.

Verhandlung über die Wahl eines Arbeitshaus-Aufsehers.

Stettin, den 22. Januar 1866. **Saunier.**

Der National-Dank!

Wiederum hat die unter diesem Namen seit dem 15. Oktober 1851 bestehende Stiftung zur Unterstützung solcher hülfsbedürftigen alten Krieger aus den Jahren bis 1815, welchen eine Invaliden-Pension oder sonstige Unterstützung aus Staats-Fonds nicht zu Theil wird, welche Stiftung in Sr. Majestät den König den Allerhöchsten Protektor und in Sr. Königlichen Hoheit den Kronprinzen den Durchlauchtigsten stellvertretenden Protektor verehrt, einen Verwaltungs- und Rechenschafts-Bericht, nämlich den für das Jahr 1864 erstattet, und dadurch dargethan, daß dieses Privat-Wohlthätigkeits-Institut seine segensreiche Wirksamkeit erfolgreich fortgesetzt. Es liegt uns ein Exemplar dieses Berichts vor und theilen wir daraus Folgendes mit:

Die Stiftung wird von einem gegenwärtig aus 6 Mitgliedern bestehenden Kuratorio als Central-Organ mit einer General-Schatz-Kasse verwaltet. In den Provinzen bestehen Regierungs-Bezirks-Kommissariate als Provinzial Organe und unter diesen sind wieder Kreis-Stadtbezirks-Spezial- oder Lokal-Kommissariate thätig. Mit Ausnahme des General-Sekretairs und des General-Schatzmeisters werden sämmtliche Aemter bei der Stiftung als Ehren-Aemter unentgeltlich verwaltet. Der Geschäfts-Umfang bei der Central-Verwaltung scheint nicht unerheblich zu sein, da beim General-Sekretariat im Jahr 1864 4397 Nummern bearbeitet worden sind und die General-Schatz-Kasse 997 Einnahme- und 1944 Ausgabe-Buchungen vorzunehmen hatte.

Im Jahre 1864 waren noch 36,549 Veteranen vorhanden, auf welche sich die Stiftungs-Wirksamkeit erstreckte, wovon 19,584 mit einem Gesammt-Aufwande von 86,084 Thlr. 19 Sgr. 6 Pf. vom National-Dank unterstützt worden sind. Die Einnahmen zerfallen in fortlaufende Jahres-Beiträge und Zinsen von Kapitalien, 32,986 Thlr. 21 Sgr. 8 Pf., in einmalige Beiträge und Beträge aus periodischen Sammlungen, 18,756 Thlr. 27 Sgr. 10 Pf., in Legate, Schenkungen und Vermächtnisse, 9206 Thlr. 24 Sgr. 2 Pf., in Bewilligungen der Kreis-Stände und anderen Korporationen 30,000 Thlr. 19 Sgr. 8 Pf., in Beiträge zu den Central-Verwaltungs-Kosten 1668 Thlr. 20 Sgr. 8 Pf., in Debits-Antheil vom National-Dank und anderen Druckschriften 1661 Thlr. 6 Sgr. 10 Pf., in durchlaufende Posten 10,637 Thlr. 25 Sgr. 11 Pf. Zusammen beträgt die Jahres-Einnahme pro 1864: 104,918 Thlr. 26 Sgr. 9 Pf., nach Hinzurechnung des aus dem Jahr 1863 übernommenen Bestandes aber überhaupt 362,623 Thlr. 14 Sgr. 2 Pf. Im Jahr 1864 sind ausgegeben worden an fortlaufenden Unterstützungen, welche in monatlichen Raten praenumerando mit 3 Thlr., 2 Thlr. und 1 Thlr. monatlich gezahlt worden sind, 33,145 Thlr. 20 Sgr., als periodische und einmalige Unterstützungen in Krankheits- und sonstigen außerordentlichen Bedarfs-Fällen 49,584 Thlr. 3 Sgr. 9 Pf. und zu sonstigen Unterstützungs-Zwecken, nämlich für Bewirthung der Veteranen bei festlichen Gelegenheiten, für verabreichte Naturalien an Bekleidungs-Gegenständen und Feuerungs-Material so wie zur Bezahlung der Miethe 3354 Thlr. 25 Sgr. 9 Pf., mithin zusammen die bereits vorerwähnte Summe von 86,084 Thlr. 19 Sgr. 6 Pf. Die Verwaltungs-Kosten haben betragen 5100 Thlr. 7 Sgr. 5 Pf., wovon bei der Central-Verwaltung 2989 Thlr. 21 Sgr. 2 Pf. und bei den Organen in den Provinzen 2110 Thlr. 16 Sgr. 3 Pf. entstanden sind. Außerdem sind als Beiträge zu den Verwaltungs-Kosten von den Spezial-Stiftungen und den Organen in den Provinzen verausgabt 1207 Thlr. 22 Sgr. 9 Pf., welche wie vorstehend erwähnt, wieder in Einnahme nachgewiesen worden, und die durchlaufenden Ausgaben haben betragen 12,095 Thlr. 3 Sgr. 1 Pf. Die gesammte Ausgabe beträgt hiernach 104,487 Thlr. 22 Sgr. 9 Pf., so daß am Schlusse des Jahres 1864 ein Vermögens-Bestand von 258,135 Thlr. 21 Sgr. 5 Pf., mithin 534 Thlr. 8 Sgr. 4 Pf. mehr als Ende 1863 verblieben ist.

Auch im Jahr 1864 hat mithin die National-Dank-Stiftung ihre segensreiche Wirksamkeit bewährt, und wenn auch durch das Gesetz vom 10. März 1863 der Staats-Unterstützungs Fonds für hülfsbedürftige Veteranen um 150,000 Thlr. erhöht worden ist und also gegenwärtig 200,000 Thlr. für diesen Zweck verwendet werden, so verbleibt für den National-Dank doch noch immer ein großes Feld für seine Thätigkeit, da nach den bisherigen Erfahrungen und nach den aus einzelnen Regierungs-Bezirken zur Publikation gelangten Zahlen-Verhältnissen sich ergiebt, daß auch jetzt noch nicht einmal die Hälfte der überhaupt vorhandenen hülfsbedürftigen Veteranen, welche keine Pension beziehen, mit fortlaufenden Unterstützungen aus Staats-Fonds haben bedacht werden können.

Von dem Gesammt-Bestande der 258,135 Thlr. 21 Sgr. 5 Pf. gehören 52,206 Thlr. 27 Sgr. 3 Pf. dem allgemeinen Unterstützungs-Fonds der General-Schatz-Kasse, 99,125 Thlr. 6 Sgr. 2 Pf. den vorhandenen 72 Spezial-Stiftungen und 106,803 Thlr. 18 Sgr. werden bei den Provinzial- und Kreis-Organen verwaltet.

Seit dem Jahr 1854 werden die Jahres-Berichte der Stiftung regelmäßig veröffentlicht und ergiebt sich aus denselben, daß in den 11 Jahren von 1854 bis 1864 überhaupt die erhebliche Summe von

„931,535 Thlr. 13 Sgr. 8 Pf."

zur Unterstützung hülfsbedürftiger alter Krieger vom National-Dank verwendet worden ist.

Bekanntmachung,

betreffend die Eigenschaften des Wassers der hiesigen Wasserleitung.

Der Nutzen der im Laufe des vorigen Jahres hier ins Leben getretenen Wasserleitung für das Feuerlöschwesen, für die Straßenreinigung, für gewerbliche wie für Zwecke der Haushaltung und Küche liegt zwar zu Tage und bedarf eigentlich keines weiteren Nachweises. Nichtsdestoweniger ist, wie die Polizei-Direktion verschiedentlich wahrgenommen zu haben glaubt, der vielseitige Nutzen der Wasserleitung noch keineswegs allgemein anerkannt. Sie hat deshalb Veranlassung genommen, ein Gutachten über die Eigenschaften des hiesigen Wasserleitungs-Wassers von einem Sachverständigen, dem Hrn. Apotheker Marquardt hier, zu erfordern. Indem die Polizei-Direktion dies auf sehr sorgfältigen Untersuchungen beruhende Gutachten, mit dem Bemerken, daß der Kreis-Physikus, Herr Medicinalrath Goeden ganz mit derselben einverstanden ist, hierdurch veröffentlicht, macht sie auf die beiden Hauptresultate desselben noch besonders aufmerksam

1) daß das Wasser frei von schädlichen, der Gesundheit nachtheiligen Stoffen ist,
2) daß es sich zu allen häuslichen und gewerblichen Zwecken vortrefflich eignet und selbst zum Trinken ganz verwendbar ist.

Stettin, den 22. Januar 1866.

Königliche Polizei-Direktion.
v. Warnstedt.

Gutachten des Herrn Apothekers Marquardt über das Wasser der hiesigen Wasserleitung.

Zur Beurtheilung der „Güte" eines Wassers ist die chemische Untersuchung desselben allein geeignet, sichere Anhaltspunkte zu gewähren. Es kommen dabei hauptsächlich diejenigen Bestandtheile des Wassers in Betracht, welche ihrer Menge und ihrer Eigenschaften wegen Einfluß auf die Verwendbarkeit des Wassers zu diätetischen und gewerblichen Zwecken äußern. Wenig oder gar nicht fallen ins Gewicht die geringen Mengen jener Körper, welche als Wasserbestandtheile nur ein mehr wissenschaftliches Interesse haben. Für unsern Zweck genügt der Nachweis, daß in dem Wasser keine außergewöhnlichen und keine schädlichen Stoffe, und von diesen wiederum keine abnorme, oder nachtheilige Mengen enthalten sind. Die Stoffe selbst, welche im Wasser aufgelöst sind, und dessen „Art" bestimmen, rühren zumeist aus dem Erdreiche her, womit das Wasser in Berührung ist und zerfallen in solche, die schon durch bloßes Aufkochen des Wassers ausgeschieden werden und die Ursachen der Pfannen- und Kessel-Steinbildung sind, und in solche, die trotz des Kochens aufgelöst bleiben. Erstere, die sich schon durch bloßes Kochen niederschlagen, sind zugleich solche, welche man ungern im Wasser wahrnimmt, wenn man dasselbe zum Waschen, oder zum Kochen, namentlich der Hülsenfrüchte, verwenden will. Bei weitem überwiegend sind in dem, durch bloßes Aufkochen des Wassers erhaltenen Niederschlage Kalksalze, und von diesen wiederum hauptsächlich kohlensaurer Kalk enthalten. Der kohlensaure Kalk ist zwar an und für sich in Wasser unlöslich, aber er wird durch freie Kohlensäure, welche fast niemals in natürlichen Wässern fehlt, darin nach aequivalenter Menge aufgelöst. Die Kohlensäure selbst ist eine Luftart und leicht durch Aufkochen aus dieser Verbindung zu entfernen, wodurch der kohlensaure Kalk, seines Auflosungsmittels beraubt, niederfallen muß und sich z. B. auf Erbsen, Linsen 2c., die mit solchem kalkhaltigen Wasser gekocht werden, abgesetzt, resp. Verbindungen mit einigen Bestandtheilen der Früchte eingeht, wodurch dieselben hart und sogar ungenießbar werden können. Mit Seife bildet ein kalkhaltiges Wasser eine trübe Lösung, welche aus der Zersetzung der Seife durch den Kalk resultirt. Ist der Kalkgehalt des Wassers bedeutend, so bilden sich große Flocken und deren Menge ist proportional dem Verlust an Seife. Man nennt ein solches Wasser hart, und je härter also das Wasser ist, desto mehr Seife wird zum gleichen Effekt gebraucht. Es ist eine alte und gern benutzte Erfahrung, daß Fluß- und Regenwasser sich zum Kochen und Waschen besser eignen, wie das gewöhnliche Brunnenwasser, und wohl begründet dadurch, daß das Brunnenwasser in der Regel mehr Kalksalze enthält, wie Flußwasser, während Regenwasser davon natürlich ganz frei ist. Anders jedoch verhält es sich, wenn das Wasser zum Trinken gebraucht werden soll; in diesem Falle zieht man ein kalkhaltiges Wasser vor, wenn es sonst klar, kühl, geruchlos und nicht mit zu viel organischer Substanz verunreinigt ist.

Das Wasser der Stettiner Wasserleitung eignet sich wegen seiner Eigenschaften vortrefflich zu allen häuslichen und gewerblichen Zwecken. Es hat, aus der Leitung entnommen, eine Temperatur von 5,5° R., ist klarer, wie viele Brunnenwasser, geruch- und geschmacklos und enthält in einem Preuß. Quart 3¾ Grane fester Bestandtheile, welche zumeist aus kohlensaurem Kalk bestehen. Daneben aber sind in dem Wasser Gips, Kochsalz, Chlorkalium, Chlormagnesium, eine Spur Eisen, und organische Substanz enthalten. Zu dieser Bestimmung wurden 20 Pfunde Wassers im Wasserbade vorsichtig zur Trockne gebracht, um zugleich eine etwaige Verunreinigung mit Blei, aus der Leitung stammend, zu konstatiren. Indessen war es nicht möglich, Blei in dem erhaltenen Rückstande nachzuweisen. Goldchlorid und übermangansaures Kali geben kaum eine Spur von Reaktion, wodurch die Abwesenheit schädlicher Mengen von organischen Substanzen erwiesen ist.

Das Wasser der Stettiner Wasserleitung enthält sonach weder an und für sich schädliche Stoffe, noch von den darin enthaltenen, gewöhnlichen Substanzen unzuträgliche, oder außergewöhnliche Mengen und kann daher zu jeglichem Zwecke bestens empfohlen werden. Wenn dasselbe im Vergleich zu den meisten Brunnenwassern, die 5 bis 7 Grane fester Bestandtheile in 1 Preuß. Quart enthalten, auch ein ziemlich „weiches" Wasser zu nennen ist, so enthält es doch wiederum noch Salze genug, um bei der kühlen Temperatur, die es hat, einen erfrischenden Trunk zu bieten.

Die Erscheinung, daß das Wasser, welches frisch in ein Glas gezapft ist, milchigweiß aussieht und sich allmählig klärt, rührt von der atmosphärischen Luft her, welche in dem Wasser durch den natürlichen Druck des Wasserwerkes aufgelöst war und nur, plötzlich von dem Drucke befreit, sich in zahllosen kleinen Bläschen aus dem Wasser entfernte.

Verkauf einer Handbagger-Maschiene.

Eine Handbaggermaschiene auf 2 Prahmen, welche mittelst Eimern, auf 6 bis 8 Fuß Wassertiefe baggert und das dazu gehörende Utensil,

(indeß ohne Moderprahme)

sollen:

Mittwoch den 24. Junuar dieses Jahres Mittags 12 Uhr,

auf dem Rathsholzhofe öffentlich meistbietend veräußert werden und laden wir Kauflustige mit dem Bemerken ein, daß der Meistbietende im Termine eine Bietungs-Kaution von 40 Thlr. zu erlegen hat.

Stettin, den 6. Januar 1866.

Die Oekonomie-Deputation.

An den Gebäuden des Forst-Etablissements Hohen-Leese sollen in diesem Jahre Reparaturbauten im Betrage von ca. 150 Thlr. ausgeführt werden, und steht zur Ausbietung derselben ein Termin auf Mittwoch den 31. d. M. Vormittags 10 Uhr im Geschäftszimmer des Unterzeichneten (Louisenstraße Nr. 4) an.

Kosten-Anschläge und Bedingungen können daselbst vorher eingesehen werden.

Stettin, den 18. Januar 1866.

Der Bau-Inspektor
Thoemer.

Tischler- u. Stuhlmacher-Innung.

Die Quartal-Versammlung findet am Dienstag, den 23. d. M., Nachmittags 4 Uhr, im Magazinlokale statt.

Der Vorstand.

Dienstag den 23. Januar,
Abends 8¼ Uhr (präc.) im Hôtel de Prusse:

IV. Vortrag
des **Dr. Treuenfels.**

Lotterie-Anzeige.

Die resp. Interessenten der 133. Lotterie werden hiermit ersucht, die Erneuerung der 2. Klasse spätestens bis zum 2. Februar c., Abends 6 Uhr, als dem gesetzlich letzten Termin bei Verlust ihres Anrechts, zu bewirken.

Die Königlichen Lotterie-Einnehmer
Lübeke, Schreyer, Flemming, Wolfram.

Zum Verkauf.

1 Gut, 833 Morgen Areal, mit gutem Ivent. und Gebäuden in Hinterp., in der Nähe der Eisenbahn, Forderung 40000 Thlr.

1 Gut, 710 Morgen Areal, mit gutem Inventarium, massiv. herrschaftlichem Wohnhaus in Hinterp., Forderung 50000 Thlr.

1 Bairische Bierbrauerei und Essig-Fabrik im besten Betriebe, mit Invent. nebst 120 M. Acker, in Hinterpommern an der Eisenbahn belegen, Forder. 18000 Thlr.

1 herrschaftl. Wohnhaus mit Stallgeb., großem Garten, 16 Morgen Acker und Wiesen, in Finkenwalde, Forderung 7000 Thlr.

Näheres bei **Ludw. Heinr. Schröder,**

Für

Cuba-Raucher.

Liebhabern einer wirklich feinen ganz reinen Cuba-Cigarre kann ich solche in 2 Qualitäten offeriren.
Echt importirte in Bastkisten a 400 St. 20 Thlr. pr. Mille,
El Orbe imitirt in 1/10 Packung a 16⅔ Thlr. pr. M.
R. Schiemann, gr. Wollweberstr. 40.

Die Nähmaschinen-Fabrik

von

Chr. Stecher & Co.

in

Leipzig, Sternwartstraße 26.

empfehlen ihre kräftig gebauten, solid gearbeiteten, leichthandlichen, mit wesentlichen Verbesserungen versehenen Nähmaschinen, unter 3jähriger Garantie und civilen Preisen, dieselben wurden auf der Sächsisch-Thüringischen Gewerbe-Ausstellung mit der silbernen Preis-Medaille gekrönt.

Herr Schuhmachermeister **Bigalke** in Stettin, Schulzenstraße 19, welcher im Besitz von Maschinen ist, wird so freundlich sein näheres darüber mitzutheilen.

Empfehlung.

Direkt aus **Bordeaux**

von H. Peraire & Co.,

empfing einen **Posten Rothwein** und empfehle die Bouteille à 15 Sgr. incl., bei Abnahme größeren Quantums billiger

Franz Gerber, Rosengarten Nr. 70.

Unverfälschte

inländ. Roth- und Weißweine,

von 6 Sgr. die Flasche an, als Koch- und Bowlenweine zu verwerthen, empfiehlt en gros und en detail.

Franz Gerber, Rosengarten 70.

Im Sarg-Magazin

der

Tischler- und Stuhlmacher-Innung,

Breitestraße 7,

sind stets Särge in allen Größen und jeder Art billigst zu haben.

Schreib-Dinte,

glänzend schwarz, offerire zu dem enorm billigen Preise von 2⅔ Sgr. pr. Quart an bis zu 7½ Sgr.

R. Schiemann,
Gr. Wollweberstraße 40.

Fichten, elsen, eichen, birken und buchen

Brennholz,

vorzüglich trocken und fest, offerirt zu 7, 8, 9, u 10 Thlr. frei vor die Thüre

Wm. Helm, gr. Wollweberstr. 40.

Beste trockene **Wolliner Schlemmkreide** zu 8½ Sgr. pr. Centner bei

Wm. Helm, gr. Wollweberstr. 40.

Die Wattenfabrik

von

C. Kupfer, Papenstraße 6,

empfiehlt die besten Stepprockwatten in Baumwolle und Wolle, sowie Tafelwatten in weiß und grau, zu den billigsten Preisen.

Als bestes Mittel gegen rauhe und empfindliche Haut empfehlen wir unsere ärzlich geprüfte

Glycerin-Seife,

a Packet mit 3 Stück 7½ Sgr. Diese giebt der Haut nach kurzem Gebrauch ein frisches, jugendliches Ansehen, entfernt sicher alle Arten Hautmängel, als Sommersprossen, gelbe Flecke 2c., und ist vorzüglich bei Bädern und für Kinder zu empfehlen.

Kamprath & Schwartze,
Parfümerie- und Toiletteseifen-Fabrik in Leipzig.

Alleiniges Depot für Stettin bei

B. Henry, Schulzenstraße Nr. 5.

Schöne Borsdorfer Aepfel, hochrothe Apfelsinen. Sämmtliche Sorten von blühenden Topfpflanzen werden zu den billigsten Preisen verkauft. Fuhrstraße 5, bei

H. Schurwanz.

Ein vorzüglich gute **Scheiben- und Vogelbüchse** mit 2 Läufen und allem Zubehör ist billig zu verkaufen.
Paradeplatz Nr. 2, parterre.

Ein Pianoforte im Tafelformat ist billig zu verkaufen. Schulstraße 4, 4 Tr. links.

Wegen Aufgabe meines Geschäfts verkaufe von heute ab um schleunigst damit zu räumen

neue Betten,

zum Peise von 10—14 Thlr., die besten Purten-Feder von 10—12 Thlr. Baumstraße 22, parterre.

Ein Schweinekoben ist billig zu verkaufen Grabow, Breitestraße Nr. 27.

Baumstraße 8, 2 Tr. sind mehrere Paare weiße, baumwollne Strümpfe billig zu verkaufen.

Englische Splißerbsen,

(enthülst) empfiehlt **C. Borchard,** kl. Domstr. 24.

Neunaugen

offerirt billigst **C. Borchard,** kl. Domstraße 24.

---

2 Drehrollen sind zu verk. gr. Lastadie 94.

Mehrere Fuß eiserne Röhren sind z. verk. gr. Lastadie 94.

---

1 kl. Ladentisch mit Wiegschale ist z. verk. gr. Lastadie 94.

---

2 Centrifugal-Maschinen sind gr. Lastadie 94 zu verk.

Holz-, Hau- u. Schneidespäne sind in Körben u. Säcken zu verkaufen große Lastadie 66. **Th. Becker.**

Zum Cotillon!

Orden und Bouquets empfehle ich in reichster Auswahl. — Die Preise sind billig; die Muster ganz neu und geschmackvoll.

R. Schiemann, gr. Wollweberstraße 40.

Kleine Domstraße 19.

Mein Lager von feinsten und neuesten Lederwaaren offerire zu den billigsten Preisen.

J. Sellmann, kleine Domstraße 19

Hiermit empfehle ich die in meinem

Salon zum Haarscheiden und Frisiren

aufgestellte

mechanische Kopfbürste

dem geehrten Publikum zur gefälligen Benutznng. Dieselbe ist das einzige Mittel, die Schinnen zu beseitigen, das Ausfallen der Haare zu vermeiden, und ganz besonders zur Stärkung der Haarwurzeln und zur Förderung eines gesunden Haarwuchses beizutragen. — **Ein Versuch wird Jedermann überzeugen.**

Hermann Voss, Coiffeur, **Kohlmarkt 2.**

---

ff. Düsseldorfer Weinmostrich,

bei 5 Pfund à 3½ Sgr., bei 1 Pfund 4 Sgr.

Saure holländ. Gurken

à Schock 16 Sgr.,

offerirt **Carl Schack,** Baumstraße 5.

Umständehalber sind gut schlagende Kanarienhähne und Weibchen gr. Wollweberstraße 67, Vorderh. 3 Tr. bill. z. h.

Eine noch gut erhaltene amerik. Nähmaschine (Wheeler & Wilson) steht z. Verkauf Grabow, Lindenstr. 42, 1 Tr.

Ein sehr guter Birkenkoffer ist billig zu verkaufen Baumstraße 27, Mittelhaus 2 Tr., Brettschneider Glöde.

Havanna-Ausschuss.

Von den beliebten Havanna-Ausschuß-Cigarren a 20 Thlr. resp. 16⅔ Thlr. pr. Mille, habe jetzt wieder bedeutendes Lager, und erlaube mir hiermit diese Sorten wieder in Erinnerung zu bringen.

R. Schiemann, gr. Wollweberstr. 40.

Zartenthiner Torf

von dem Moor unmittelbar neben dem des Baron von Puttkammer, von demselben Grund und Boden, ganz vorzüglicher Güte, als bester Torf bekannt, empfehle bei reeller Stückzahl frei vor die Thür zu herabgesetzten Preisen.
Abfolgescheine im Comtoir Papenstr. 14, 2 Tr., **Basch.**

Berliner Stücken-Kaffee

schön und reinschmeckend, das richtige Pfund 6 Sgr.
Wilhelmstraße 15, im Keller.

Für Schuhmacher

empfehle ich bei den so sehr hoch steigenden Preisen des Geraer Kalbleders (als Ersatz) ächt französisches Kalbleder, was an Güte und Schönheit dem Geraer nichts nachgiebt, pr. Pfund mit 1 Thlr. 7½ Sgr. — 1 Thlr. 10 Sgr. Desgleichen empfing ich einen Posten Lack-Kalbfelle sowie Lack-Vachetten bester Qualität, und kann selbige besonders preiswürdig empfehlen, auch habe einige Centner Brandsohlleder-Abfall mit 23 Thlr. pr. Ctr. abzulassen, in einzelnen Pfunden zu 7, 8, 9 und 10 Sgr.

J. Damerius, Lederhändler, Breitestraße 25.

Fichten-, Elsen-, Birken- und Eichen-Brennholz,

sowie auch

geruchfreien Torf

offerire von meinem Lager am grünen Graben (Silberwiese). Auch liefere das Holz, wenn es gewünscht wird klein gemacht und bis in den Lagerraum geg. civile Preise,

Gustav Wothe,
Comtoir Speicherstraße Nr. 9.

Kohlen,

Prima West Hartley,

vorzüglich zur Stubenheizung, Plätten 2c. empfehle von meinem Lager.

Gustav Wothe.

Ein weißer Affenpinscher ist mir abhanden gekommen, derselbe hat ein gelbes Halsband ohne Marke um u. hat ein gelbes gestutztes Ohr, auf den Namen Perry hörend. Vor Ankauf wird gewarnt und erhält Wiederbringer eine Belohnung. G. Graese, Kahnschiffer a. Parnitzthor.

Handarbeitunterricht wird Kindern und Erwachsenen ertheilt. Wilhelmstraße 3, 4 Tr.

Ich klebe nur Tapeten das Stück für 5 Sgr.
A. Simon, Tapezier, Kirchplatz Nr. 5.

Ein Knabe, 1 Jahr alt, soll in Pflege gegeben werden grüne Schanze Nr. 8, im Keller.

Gold, Silber, Uhren, Kupfer, Zinn, Betten, Wäsche u. Kleidungsstücken kauft u. zahlt die höchsten Preise
C. Cohn, Rosengarten 57.

Als moderne und geübte Schneiderin empfiehlt sich in und außer dem Hause Wittwe **Witthuhn,** geborne Eschenbach, Hagenstraße 4, 3 Tr. rechts.

In Pasewalk ist eine Bäckerei mit vollständigem Inventarium sofort oder zu Ostern d. J. zu verpachten. Näheres Magazinstraße 2, 2 Tr., Kl. links.

Gummischuhe reparirt am besten **C. Hoffmann,** Schulzenstraße 23.

Eine Obligation über 158 Thlr. will ich mit Verlust cediren Artilleriestraße Nr. 4, 4 Tr.

Meine ausstehenden Forderungen im Betrage von circa 2000 Thlr. will ich verkaufen. Adresse Z. N. Nr. 4.

Ein Backofen z. Abbruch ist zu verk. Artilleriestr. 4, 4 T.

Es wird zum 1. April eine im mittleren Stadttheile part. oder im ersten Stockwerke belegene Wohnung von drei od. vier heizbaren Zimmern, mit Gelaß für einen Diener, gesucht. Gefl. Adr. unter der Chiffre H. F. in der Exped. d. Bl.

Zum **Tanzspiel** auf dem Pianoforte empfiehlt sich **Uhrlandt,** Fuhrstraße 21.

Ein Landmann mit ca. 10,000 Thlr. disponiblem Vermögen kann einem soliden Geschäfte unter günstigen Bedingungen beitreten. Adressen sub. T. 15 in der Exped. d. Blattes erbeten.

Anständige Damen, welche die Maschinennätherei gründlich erlernen wollen, können sich melden. Lindenstraße 6, 4 Tr. Auch wird ebendas. jede Maschinennätherei sauber und billig angefertigt.

---

6 Sgr.

werden für gute Hasenfelle gezahlt gr. Wollweberstraße 3.

Für Lumpen, Knochen, Kupfer, Messing und alle Arten Metalle werden die höchsten Preise gezahlt.

Gr. Wollweberstraße 3.

Blechsachen und Möbel jeder Größe werden in meiner neu eingerichteten **Lakiranstalt** sauber und billig lakirt, sowie Firma-Schilder geschrieben.
Königsstr. 13. **B. Borowsky.** Königstr. 13.

Viel Geld zahlt nur **E. Schönlank,** Fuhrstraße 15, 1 Tr., für getr. Kleidungsstücke, Wäsche, Betten, Gold, Silber, namentlich

Möbel

NB. Komme auf schriftl. wie auf mündl. Bestell. in d. Häuser.

In meiner Tuch-Decatier-, Wasch- und Flecken-Reinigungs-Anstalt

werden Herren- und Damen-Garderoben von allen Flecken sauber gereinigt und aufdekatirt, daß sie Neuen gleich sind; auch werden die Sachen auf das sauberste ausgebessert und aufgebügelt. Tuche werden billig dekatirt.

August Rühlow, Königsstraße 7.

Von jetzt ab zahle ich

die höchsten Preise

für getragene Herren-, Damen- und Kinderkleider, Wäsche, Betten, Möbel, Uhren, Pfandscheine, Gold, Silber und andere Werthsachen **H. Friedländer,** Fischerstr. 15.

Pfänder

werden unter größter Verschwiegenheit in das **Stargarder** und hiesige **Leih-Amt versetzt** und wieder **eingelöst** von der dazu concessionirten Frau **Schultz,** Pelzerstraße 28, part. links.

Zinkschmelze

von

Hermann Cohn,

20. Breitestr. 20.

Für **Dachzink** und **Zinkabfälle** zahle ich stets die höchsten Preise, und setze **diese auch während des Winters nicht herunter.**

Hermann Cohn
20 Breitestraße 20.

Comtoir u. Wohnung

von

Eugen Conradt,
Pladrinstr. Nr. 9.

Vermiethungen.

Breitestraße 49—50, 1 Tr. hoch, eine Wohnung von 4 od. 6 Stuben nebst Zub. zum 1. April zu verm.

Wilhelmstr. 3, p. Kl. l. ist 1 möbl. St. sof. o. z. 1. z. v.

---

2 Schlafstellen sind sogl. od. z. 1. Febr. zu vermiethen.
Fuhrstraße 11, 2 Tr. u. v.

In der Schmiede am Bäckerberg Nr. 1 ist z. 1. Febr. eine Wohnung zu verm. Zu melden Galgwiese Nr. 9.

Bergstraße 10 ist zum 1. Febr. eine Wohnung, 4 Tr. hoch, von 3 Stuben und Zubehör, zu verm. Näh. das. 1 Tr. links.

Ein Laden.

Zum 1. Juli ist ein eleganter Laden nebst Wohnung an einen Materialisten zu vermiethen.
Reflektanten erfahren Näheres in der Exp. d. Bl.

Elisabethstr. 10a ist eine Parterrewohnung von 5 Stuben nebst Zubehör und Garten zum 1. April zu verm.

Kirchplatz Nr. 3, 1 Tr., ist ein Quartier von 3 Stuben, Kabinet, Küche und allem Zubehör zum 1. April d. J. zu vermiethen. Näh. part. daselbst.

Kirchplatz Nr. 3, ist ein Quartier von 2 Stuben und Küche, 4 Tr. hoch, sofort zu verm. Näh. das. part.

Mauerstr. 4, part., sind 2 möbl. Vorderstuben sogleich sehr billig zu verm. Näh. das. Auch wird daselbst sehr billig Klavier-Unterricht ertheilt.

Große Lastadie Nr. 88,
Bredow Nr. 18,
sind verschiedene kleine Wohnungen zu vermiethen vom Administrator **Schultze,** Friedrichstraße Nr. 6, 3 Tr.

Lindenstraße 20 ist 1 herrsch. Wohnung von 6 Stuben nebst Zubehör z. 1. April z. v. Zu erfr. 1 Tr. rechts.

Rosengarten Nr. 17

sind mehrere große und kleine Wohnungen mit Wasserleitung zu verm.

Kleine Domstraßen-Ecke,

Roßmarktstraße 11 8 Zimmer nebst Zubehör (nöthigenfalls Pferdestall) 1 Tr. hoch zum 1. April c. miethsfrei.

Zum Comtoir u. Lagerraum

sind 4 hintereinander gelegene Zimmer parterre, wie ein Keller zu vermiethen. Näheres Schulzenstraße Nr. 19, im Laden.

Kirchplatz Nr. 1 ist die 3te Etage aus 1 Saal und 8 Zimmern bestehend, mit auch ohne Pferdestall, Wagenremise und Kutscherstube, veränderungshalber sofort oder später zu vermiethen. **Erhard Weissig.**

Dienst- und Beschäftigungs-Gesuche.

Ich erlaube mir den Herrschaften Stettin's, noch sehr brauchbare Mädchen zu jeder Branche zu empfehlen, auch sehr empfohlene Hausdiener sind das., ebenso Ammen und Köchinnen für Restaurationen werden verlangt.
Miethsfrau, Neitzel, gr. Lastadie 31, Hof 4 Tr.

Eine gebildete junge Dame, die als Gesellschafterin engagirt ist, wünscht gleich oder vom 1. April d. J. ab, in dieser Eigenschaft oder zur Unterstützung der Hausfrau in der Wirthschaft ihren Beruf zu finden. Meldungen werden erbeten unter Chiffre N. A. poste restante Coerlin abzugeben.

Ich suche zum 1. März für mein Materialwaaren-Geschäft einen rechtschaffenen Lehrling, der bereits außerhalb conditionirt hat. **G. F. Engel,** gr. Wollweberstr. 44.

---

1 Mäd. von außerh., mit guten Zeugn, wünscht recht bald eine Stelle in einer kleinen Wirthschaft. Zu erfr. Papenstr. 12 u. 13, H. l. part.

---

1 ord. Bursche, w. Schuhmacher werden will, kann gegen Kostgeld in die Lehre treten. Bigalke, Schulzenstraße 19.

Eine gesunde Amme, die einige Wochen entbunden ist, von Hinterpommern soeben angekommen, ist sofort zu empfehlen bei Miethsfrau Neitzel, gr. Lastadie 31, Hof 4 Treppen.

Köchinnen nach außerhalb, sowie Mädchen für Alles werden sofort verlangt bei der Miethsfrau Neitzel, gr. Lastadie 31, Hof 4 Tr. Auch können sich mehrere Hausdiener melden.

Tüchtige Köchinnen, können zum 2. April nach Berlin Dienste erhalten durch W. Schönherr, Breitestr. 18, part.

E. Doege's Restauration,

Louisenstraße Nr. 23. — Heute und die folgenden Tage:
Concert und komische Gesangs-Vorträge der Gesellschaft **Berger** aus Prag, Mitwirkung der Zwillingsschwestern Fräulein Minna und Dora.

Hôtel garni von M. Sachs,

Bollwerk 15. — Heute und folgende Tage

Concert u. Gesang.

Devantier's Etablissement.

Dienstag den 23. Januar:

Grosses Concert

von der **Hauskapelle.**

Anfang 4 Uhr. Entree 1 Sgr.

Die Conditorei in Grabow

empfiehlt ihren anerkannt vorzüglichen Kaffee, so wie Bier, Porter und andere Getränke.

Achtungsvoll
Wittwe **H. Schleif.**

Masken-Anzüge

für Herren sind sehr billig zu vermiethen gr. Wollweberstraße 39, parterre links.

STADT-THEATER

in Stettin.

Dienstag, den 23. Januar 1866.
Erstes Auftreten des Herrn **Deutsch** vom Hoftheater zu Darmstadt.

Die Hugenotten.

Große Oper in 5 Akten von Meyerbeer.

Mittwoch, den 24. Januar 1866.

Die schöne Müllerin.

Lustspiel in 1 Akt.
Hierauf: Zum zweiten Male:

Herr Petermann geht zu Bette.

Dramatischer Scherz mit Gesang in 1 Akt.
Zum Schluß, zum zweiten Male:

Ein Stündchen auf dem Comtoir.

Posse mit Gesang in 1 Akt.